

Designpreis 2015

„Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ wieder gesucht

Wir verderben ihm nur ungen die Show – warum tun Sie es nicht einfach? Die Redaktion der ZWP Zahnarzt Wirtschaft Praxis freut sich auf Innovation und Kreation, Architektur und Design, denn der Wettbewerb um „Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ geht in eine neue Runde! Sie sind Praxisinhaber, Architekt, Designer, Möbelhersteller oder Dentaldepot? Dann zeigen Sie, was Sie haben: Die Zahnarztpraxis mit einer besonderen Architektursprache, mit dem perfekten

Zusammenspiel von Farbe, Form, Licht und Material. Überzeugen Sie mit Ideen und Stil. Präsentieren Sie sich, am besten im Licht eines professionellen Fotografen.

„Deutschlands schönste Zahnarztpraxis“ 2015 erhält eine exklusive 360grad-Praxistour der OEMUS MEDIA AG für den modernen Web-auftritt. Der virtuelle Rundgang bietet per Mausclick die einzigartige Chance, Räumlichkeiten, Praxisteam und -kompetenzen informativ, kompakt und unterhaltsam vorzustellen, aus jeder Perspektive. Die 360grad-Praxistour ist bequem abrufbar mit allen PCs, Smartphones und Tablets, browserunabhängig und von überall. Weitere Informationen gibt es unter: www.360grad.oemus.com. Einsendeschluss für den diesjährigen ZWP Designpreis ist am 1. Juli 2015. Die Teilnahmebedingungen und -unterlagen sowie alle Bewerber der vergangenen Jahre finden Sie auf www.designpreis.org. Wann bewerben auch Sie sich? Wir freuen uns darauf.

Information und Bewerbung:

OEMUS MEDIA AG
Stichwort: ZWP Designpreis 2015
Holbeinstr. 29, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-120
zwp-redaktion@oemus-media.de
www.oemus.com
www.designpreis.org



Kurzimplantate als Erfolgsgrundstein

30-jähriges Bestehen

Das Bicon Design zeichnet sich durch Einfachheit aus, deren Grundstein Kurzimplantate sind. Als das Bicon System 1985 vorgestellt wurde, galten 8-mm-Implantate als „sehr kurz“. Die Längen der Implantate betragen damals mindestens 12–14 mm, manchmal sogar 18–20 mm. Seitdem entstanden aus der Entwicklung der Bicon „Design-Philosophie“ 5,0; 5,7 und 6,0 mm kurze Implantate mit nachgewiesenem klinischen Erfolg. Seit jeher haben bei Bicon sowohl das Implantat als auch das schraubenlose Abutment eine 1,5 Grad Locking-Taper-Konus-Verbindung. Dies bietet eine bakteriendichte Verbindung. Die Sloping Shoulder (abgeschrägte Implantatschulter) ermöglicht mehr Flexibilität bei der Implantatinserierung und sorgt für eine gute Knochenbildung. Außerdem wird so mehr Platz für den Knochen oberhalb des Implantats geschaffen und die Erhaltung der Interdentalpapilla unterstützt.

Weitere Informationen:

Bicon Europe Ltd.,
Tel.: 06543 818200
www.bicon.de.com



Homepage
Designpreis



DESIGNPREIS
Deutschlands 2015
schönste
Zahnarztpraxis



Bicon Europe
[Infos zum Unternehmen]



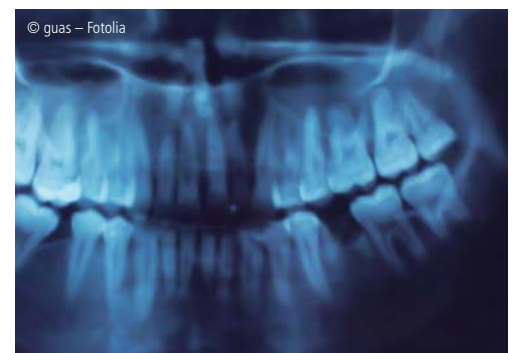
Forschung

Mit Gel gegen den Knochenabbau nach Zahnextraktion

Knochenabbau infolge einer Zahnextraktion könnte zukünftig mit einer simplen Injektion vermieden werden: Ein Auffüller aus Kalzium könnte helfen, die entstandene Lücke mit Knochengewebe zuwachsen zu lassen. An der Universität von Nantes in Frankreich wird die neu entwickelte Injektion in einer Studie an 70 Patienten getestet. Mithilfe dieser soll das Knochengewebe angeregt werden, sich aufzubauen. Der natürliche Heilungsprozess nach einer Zahn-

extraktion führt zwar auch dazu, dass die Lücke im Kiefer mit Knochengewebe gefüllt wird, jedoch meist nicht ausreichend, sodass der Knochen abbaut und keine ausreichende Grundlage mehr für späteren Zahnersatz bietet. Daher soll das Gel, ein flüssiger Knochenersatz mit Kalziumphosphatgranulat, Wachstumsfaktoren im Knochengewebe anregen.

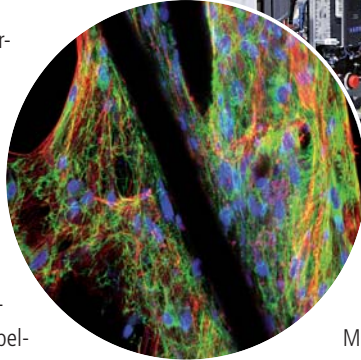
Quelle: ZWP online



Tissue Engineering für Knorpelwiederaufbau

3-D-Druck-Fortschritt eröffnet Anwendung in regenerativer Medizin

Für eine neue internationale Studie zur Wiederherstellung von Knorpel untersuchten Forscher der Technischen Universität München (TUM) eine neue Kombination von Mikrofasergeweben aus dem 3-D-Drucker und Hydrogelen. In solchen sogenannten „scaffolds“ können menschliche Knorpelzellen wachsen, sodass neues Knorpelgewebe entsteht. Die für die Forschungsarbeiten analysierten Materialkombinationen zeigten eine zu Kniegelenknorpelgewebe vergleichbare Elastizität und Steifigkeit. Zudem unterstützten sie das Wachstum und die Vernetzung menschlicher Gewebezellen. Die Wissenschaftler der TUM erwarten, dass sich dieser neue Ansatz auf andere Forschungsfelder im Bereich Soft-Tissue Engineering auswirken wird, beispielsweise auf die Rekonstruktion von Brust- und die Herstellung von Herzgewebe. Das sogenannte Electrospinning Writing ermöglicht die Herstellung von Strukturen, die genügend Raum für Zellwachstum bieten, aber auch die benötigte mechanische Steifigkeit gewährleisten. Die mit-




hilfe von Electrospinning Writing hergestellten Gerüstfasern sind gegenüber herkömmlicher Methoden 20-mal dünner. Die Ergebnisse wurden nun in der Zeitschrift Nature Communications veröffentlicht. „Melt Electrospinning Writing bietet mehr Freiheit bei der Gestaltung von Gerüsten und begünstigt so die Heilung und das Wachstum von neuem Gewebe“, erklärt Prof. Dietmar W. Hutmacher, einer der Hauptautoren der Veröffentlichung. An der Arbeit waren Forscher aus Australien, Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich beteiligt.

Quelle: Technische Universität München

Aktualisierte Patientenbroschüre

Wissenschaftliche Studien zum MIMI-Flapless-Verfahren

MIMI® – Flapless
Die sanfte & sichere Implantations-Methodik
Antworten auf die 10 häufigsten Fragen



- Für Implantologie-Einsteiger & ‚Voll-Profis‘
- Profitieren Sie aus 25-jähriger Erfahrung

Wer sich als „Implantat-Profi“ eine drei- bis vierfache Steigerung seines Implantat- bzw. Prothetik-Gewinns wünscht und sich moderner Therapiekonzepte nicht verschließen möchte, der kann die neuen Veröffentlichungen von Champions-Implants anfordern. Zahlreiche wissenschaftliche Studien bezüglich des MIMI-Flapless-Verfahrens, eine neue aktualisierte Patientenbroschüre (kann auch individualisiert werden) und die zehn am häufigsten gestellten Fragen und Antworten sind auf Anfrage kostenlos erhältlich!

Eine Patienten-Marktanalyse ergab, dass 95 Prozent aller MIMI-behandelten Patienten diese für sie weit aus kostengünstigere (bei gleichem ZA-Honorar) Methode an Freunde und Bekannte weiterempfehlen und sich zukünftig nur noch durch diese „Schlüsselloch-Methodik“ implantologisch und prothetisch behandeln lassen würden: nur eine kurze OP, keine Lappenbildungen, keine Wiedereröffnung der Gingiva, siebenminütige Abformung und Abschluss der Behandlung nach spätestens drei Monaten. Immer mehr Praxen und Patienten nehmen auch Sofortimplantate in ihr individuelles Therapiekonzept mit auf.

Champions-Implants
[Infos zum Unternehmen]



Champions-Implants GmbH
Tel.: 06734 914080
www.championsimplants.com

Vertrauensverhältnis zu Ärzten:

Großes Vertrauen in Zahnärzte –
weniger Vertrauen in Hautärzte



Patientenbarometer

Vertrauen in Zahnärzte am größten

Patienten vertrauen ihren Zahnärzten im Vergleich zu anderen Facharztgruppen am meisten. Das ist eines der Ergebnisse des Patientenbarometers 1/2015, das jameda – Deutschlands größte Arztempfehlung – zweimal im Jahr erhebt. Dabei hatten die Zahnärzte von ihren Patienten auf einer Schulnotenskala von 1 bis 6 in der Kategorie „Vertrauensverhältnis“ die sehr gute Note „Eins“ (1,46) erhalten. Damit befinden sie sich in diesem Bereich wie auch schon im Vorjahr (1,45) auf dem ersten Platz im Fachärztervergleich. Durchschnittlich benoteten die Patienten das Vertrauensverhältnis zu ihren Ärzten mit der Note 1,93. Großes Vertrauen bringen sie neben den Zahnärzten auch ihren Urologen (1,78) sowie Allgemein- und Hausärzten (1,92) entgegen. Das Vertrauensverhältnis zu den Augenärzten bewerteten die Patienten hingegen mit einer nur befriedigenden 2,52, das zu den Hautärzten mit einer 2,55. Dennoch bleibt die Gesamtzufriedenheit stabil hoch. So liegen die Zahnärzte mit einer Durchschnittsnote von 1,4 auch hier vorn, dicht gefolgt von den Urologen (1,73) und den Allgemein-/Hausärzten (1,88). Schlusslicht bilden die Hautärzte (2,48). Im Bundesländervergleich schnitten die bayerischen Ärzte insgesamt am besten mit der Note 1,8 ab. Zusammen mit Nordrhein-Westfalen (1,87) sowie dem Saarland (1,88) liegen diese Bundesländer damit deutlich über dem Durchschnitt von 1,99. Das wenigste Vertrauen erhielten Brandenburger Ärzte mit einer Durchschnittsnote von 2,17.

Das jameda-Patientenbarometer erhebt halbjährlich die Stimmung der Patienten in Deutschland. Wie zufrieden sind diese in den einzelnen Bundesländern? Wie beurteilen sie die einzelnen Facharztgruppen? Sind die Privatpatienten wirklich zufriedener? In welcher Stadt sind die Ärzte besonders kinderfreundlich? Diesen und vielen weiteren Fragestellungen geht das Patientenbarometer nach und gibt damit ein umfassendes Bild zur Patientenzufriedenheit in Deutschland. Basis der Auswertung sind die ausführlichen Bewertungen auf der jameda-Webseite.

Quelle: jameda GmbH

Ellen German Institute for Dental Research and Education

Neueröffnung am 26. und 27. Juni 2015

Das Ellen German Institute for Dental Research and Education wurde im Jahr 2013 in Steinbach-Hallenberg gegründet. Ziel des Institutes ist die Förderung und Verbreitung des Wissens zu allen zeitgemäßen zahnärztlichen Behandlungsstrategien, insbesondere den Aspekten und Innovationen auf dem Gebiet der zahnärztlichen Implantologie und der Geweberegeneration sowie der Laserzahnheilkunde. Dr. med. dent. Ning Wu ist Gründerin und Direktorin des Ellen Institute. Der wissenschaftliche Direktor und Kopf dieser Fortbildungseinrichtung ist Prof. Dr. med. Frank Liebaug.

Nach dem umfassenden Umbau und der kompletten Modernisierung findet am 26. und 27. Juni in Steinbach-Hallenberg die

offizielle Eröffnung der neuen Räumlichkeiten statt. In den sanierten Räumen finden jetzt bis zu 50 Zuhörer bei wissenschaftlichen Vorträgen Platz. Der interkollegiale Wissensaustausch kann so in einem hochmodernen Klinikambiente, umgeben von einer intakten Natur, genossen werden.

Neben den neu konzipierten Räumen in Steinbach-Hallenberg besitzt das Institut einen zweiten Standort in der Provinzhauptstadt Jinan in der Provinz Shandong in China. Je nach Bedarf wird das Referententeam durch international anerkannte Experten aus dem In- und Ausland verstärkt.

Quelle: Ellen German Institute for Dental Research and Education



Geistlich Biomaterials
[Infos zum Unternehmen]



Kollagenmembranen ohne Abstoßungsreaktion

Beste Biokompatibilität

Was auf den ersten Blick ähnlich erscheint, kann sich auf zellulärer Ebene im Augmentationsgebiet unterschiedlich auf das klinische Ergebnis auswirken: Aktuelle präklinische Studien* zeigen, dass durch die unterschiedlichen Kollagenquellen und Aufbereitungsprozesse von Kollagenmembranen der Therapieerfolg wesentlich beeinflusst werden kann. Während bei allen anderen untersuchten Kollagenmembranen eine entzündliche Degradation infolge einer Fremdkörperreaktion beobachtet wurde, kam es bei den Kollagenprodukten von Geistlich Biomaterials zu keiner Abstoßungsreaktion im Implantationsbett. Die histologischen Befunde bestätigten, dass aufgrund der außerordentlich guten Gewebeerintegration der Geistlich Kollagene die Wundheilung ungestört ablaufen konnte. Das Risiko einer materialbedingten Fremdkörperreaktion im Implantationsbett konnte somit ausgeschlossen werden.

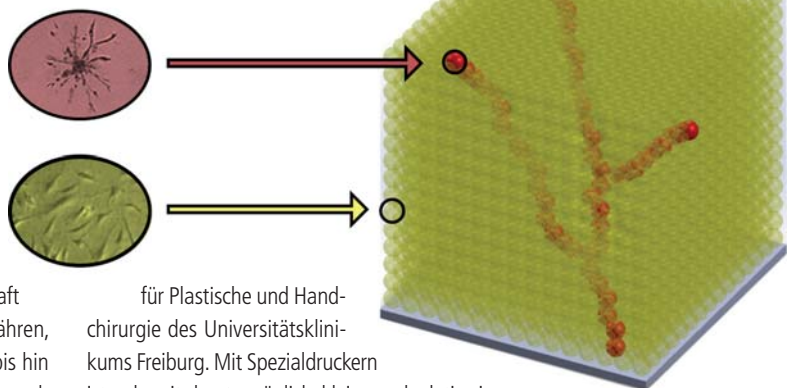
* Informationen dazu können beim Hersteller angefragt werden

Geistlich Biomaterials Vertriebsgesellschaft mbH
Tel.: 07223 9624-0
www.geistlich.de

Forschung

Lebendige Knochen aus dem Drucker

Knochen mit eigenen Blutgefäßen könnten künftig mit dem 3-D-Drucker hergestellt werden. Freiburger Wissenschaftler entwickeln jetzt ein Druckverfahren, das aus Zellen von Knochen und Blutgefäßen funktionsfähige Knochen erzeugt. Die Gefäßzellen sollen die Durchblutung des Gewebes verbessern, indem sie eine Verbindung zum Blutkreislauf des Patienten herstellen. Für die Entwicklung dieser 3-D-Druck-Methode erhalten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine dreijährige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Höhe von 460.000 Euro. Sollte sich das Verfahren bewähren, könnten damit auch größere Kunstgewebe gedruckt werden, bis hin zu ganzen Organen. Klinische Bedeutung dürften 3-D-Zelldrucker nach Ansicht der Wissenschaftler in fünf bis sieben Jahren erlangen. „Bei der Entwicklung von künstlichem Knochengewebe ist die Frage der Blutversorgung noch immer weitgehend ungelöst. Dadurch ist sowohl die Größe als auch der Typ des Gewebes stark beschränkt“, sagt Prof. Dr. Günter Finkenzeller, Forschungs-Sektionsleiter an der Klinik



für Plastische und Handchirurgie des Universitätsklinikums Freiburg. Mit Spezialdruckern ist es bereits heute möglich, kleine und relativ einfach strukturierte Gewebeeinheiten zu drucken. Dafür werden dem Körper Zellen entnommen, in einer Nährlösung vermehrt und mit einem 3-D-Drucker in eine Trägermatrix eingebracht.

Quelle: Universitätsklinikum Freiburg

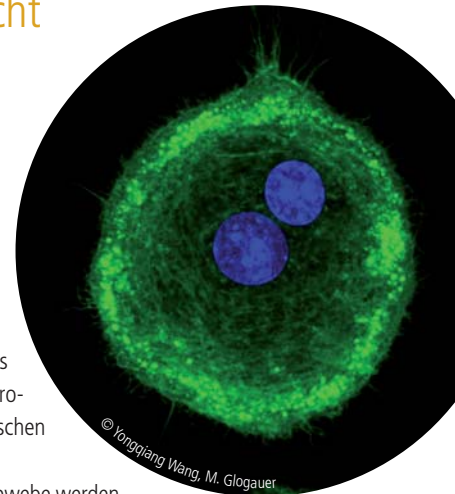
Parodontitisforschung

Adseverin verursacht Knochenverlust

Adseverin ist ein Protein, welches im menschlichen Körper nur in geringer Menge vorkommt. Dennoch hat es einen entscheidenden Einfluss auf Knochenverlust infolge parodontaler Entzündungen. Neueste Forschungsergebnisse aus Kanada zeigen, dass Adseverin die Ursache der Bildung großer Osteoklasten ist, die für einen raschen Knochenabbau verantwortlich sind.

Durch die Entzündung von Knochengewebe werden größere Osteoklasten auf der Knochenoberfläche gebildet als beim gesunden Knochen. Diese Superosteoklasten geben bestimmte Enzyme frei, die den Knochen abbauen und dadurch den Zahnhalteapparat lockern. Warum durch Entzündung solche Superosteoklasten entstehen, untersuchte das Team um Dr. Michael Glogauer der Torontoer Zahnmediziner und veröffentlichte die Studie kürzlich im Journal FASEB. Um diese Frage zu beantworten, untersuchten sie die Rolle von Zytokinen. Dabei entdeckten sie, dass die Adseverinproduktion durch die Zytokine angekurbelt wird. Das geringe Vorkommen und die Tatsache, dass nur wenige Zellen Adseverin produzieren, ist eine günstige Ausgangslage, um medikamentöse Therapien zu entwickeln. Zukünftige Parodontitistherapien könnten so gleich einen möglichen Knochenabbau verhindern.

Quelle: ZWP online



© Yongqiang Wang, M. Glogauer